



MedienStunde

Informieren und Meinungen bilden

Basismodul für die Klasse



Liebe Schülerinnen und Schüler,

herzlich willkommen zur „MedienStunde“ des Medienhauses Aachen. Wir freuen uns sehr, dass ihr in diesem Jahr dabei seid und die Aachener Zeitung kennenlernen wollt.

In diesem Heft findet ihr zahlreiche Arbeitsblätter zu verschiedenen Themenbereichen rund um die Aachener Zeitung. Schaut euch an, wie man Texte leichter verstehen kann, wie die Aachener Zeitung aufgebaut und auf welchen digitalen Plattformen sie vertreten ist. Setzt euch mit den Unterschieden zwischen profundem Journalismus und Desinformation, Information und Meinung und verschiedenen Darstellungsformen auseinander. Am Ende kennt ihr euch bestens aus, so dass ihr auch eigene Artikel verfassen und selbst journalistisch arbeiten könnt.

Es liegen spannende und abwechslungsreiche Wochen vor euch. Wir wünschen euch viel Spaß bei der Zeitungslektüre und der Arbeit mit der Aachener Zeitung.

Euer MedienStunde-Projektteam

Inhalt

Das Medienhaus Aachen als modernes Medienhaus	5
Arbeitsblatt 1: Das Medienhaus kennenlernen	6
Arbeitsblatt 2: Welche Themen bereitet ein Medienhaus auf?	7
Arbeitsblatt 3: Auf den ersten Blick – die Titelseite	9
Arbeitsblatt 4: Die Elemente eines Artikels	11
Arbeitsblatt 5: Nicht nur gedruckt – Die Verbreitungskanäle des Medienhauses Aachen	13
Arbeitsblatt 6: Ist die gedruckte Zeitung ein Auslaufmodell?	14
Lesen und verstehen	15
Arbeitsblatt 7: Informationen gezielt suchen	16
Arbeitsblatt 8: Gut sortiert	18
Arbeitsblatt 9: Textduett	20
Arbeitsblatt 10: Argumente im Blick	22
Arbeitsblatt 11: Mein Lesetagebuch	24
Arbeitsblatt 12: News der Woche	26
Information, Meinung, Desinformation	27
Arbeitsblatt 13: Wo informiert ihr euch?	28
Arbeitsblatt 14: Information und Meinung	29
Arbeitsblatt 15: Woher stammen die Informationen?	32

Arbeitsblatt 16: Wie vertrauenswürdig sind Fotos?	33
Arbeitsblatt 17: Was bedeutet Ausgewogenheit?	35
Arbeitsblatt 18: Desinformationen und ihre Verbreitung	37
Arbeitsblatt 19: Warum sind Desinformationen gefährlich?	38
Arbeitsblatt 20: Fakt oder Fake? – Testet euch selbst!	39
Eigene Texte schreiben	40
Arbeitsblatt 21: Wie schreibe ich eine Meldung?	41
Arbeitsblatt 22: Wie schreibe ich einen Bericht?	43
Arbeitsblatt 23: Wie schreibe ich einen Kommentar?	45
Arbeitsblatt 24: Wie führe ich ein Interview?	48
Arbeitsblatt 25: Wie formuliere ich eine Schlagzeile?	49



Baustein 1

Das Medienhaus Aachen als modernes Medienhaus

Arbeitsblatt 1: Das Medienhaus kennenlernen

1. Veranstaltet ein kurzes Blitzlicht in der Klasse: Was verbindet ihr spontan mit dem Begriff „Medienhaus“?



2. Sammelt in Kleingruppen eure Ideen dazu (z. B. in einem ZUM-Pad), warum Medienhäuser und Journalismus auch heute noch relevant sind.



zumpad.zum.de

3. Präsentiert eure Ergebnisse aus Aufgabe 2 in der Klasse und diskutiert über strittige Punkte.
4. Formuliert zum Abschluss eine Erwartung, die ihr an das Projekt habt: Worüber möchtet ihr im Zusammenhang mit Medienhäusern und Journalismus in den nächsten Wochen gerne mehr erfahren?



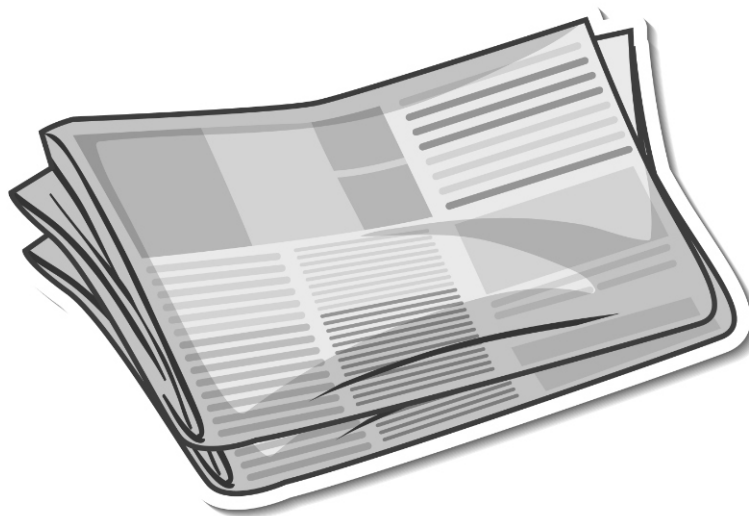
5. Sammelt eure Erwartungen und Fragen in der Klasse, so dass ihr am Ende des Projektes noch einmal darauf zugreifen könnt (z. B. in einem padlet). Wertet am Ende des Projektes aus:



padlet.com

- Welche Erwartungen wurden erfüllt?
- Welche Fragen sind offen geblieben?
- Was war für euch das interessanteste Thema?

Tipp: Ihr könnt eure Fragen natürlich auch sammeln und beim Besuch einer Redakteurin oder eines Redakteurs in der Klasse stellen.



Arbeitsblatt 2: Welche Themen bereitet ein Medienhaus auf?

Aktuelle Nachrichten und spannende Themen gibt es jeden Tag aufs Neue. Auf der Internetseite eines Medienhauses oder in der gedruckten Zeitung erscheinen aber trotzdem überwiegend Nachrichten zu bestimmten Themen.

1. Seht euch zu zweit die folgenden Zeitungsausschnitte aus der Aachener Zeitung an. Sie stammen aus den fünf Themengebieten, die es bei fast jeder Zeitung gibt, den sogenannten Ressorts. Ordnet die zusammengehörenden Ausschnitte einander zu und findet eine passende Überschrift für jeden der fünf Themenbereiche (Ressorts).

Der harte Aufstieg von Metalqueen Doro Pesch

Vor 40 Jahren betritt die Sängerin erstmals mit der Band Warlock die Bühnen Düsseldorfs. Der Weg zum weltweiten Erfolg ist steinig, wie sie verrät.

Stahlpreise machen Klöckner zu schaffen

Siegen oder fliegen?

Mit einer konzentrierten Leistung wollen die DFB-Frauen die Hürde Südkorea auf dem Weg ins Achtelfinale nehmen.

Die schwerwiegendste Anklage gegen Trump

Die Vorwürfe wegen seiner Rolle bei der Erstürmung des Kapitols im Januar 2021 stellen die US-Demokratie auf die Probe.

Schlammschlacht und Chaos in Wacken

Die Veranstalter stoppen die Anreise wegen der vielen Regenfälle. In den Sozialen Medien gibt es Kritik.

Die Bürgerstiftung Lebensraum Aachen ist „volljährig“

Auf dem „Platz für Demokratie“ soll am Samstag gefeiert werden: Der 18. Geburtstag mit Zeit zum Austausch und für neue Ideen.



Menschen versammeln sich am internationalen Flughafen in Namey, um mit einem Militärflugzeug nach Frankreich zurückgebracht zu werden.

Auch Deutsche aus Niger evakuiert

Die ersten Europäer haben nach dem Putsch das Land verlassen können. Berlin wird dabei von Frankreich unterstützt. Die Militärs Westafrikas beraten, ob sie militärisch eingreifen.



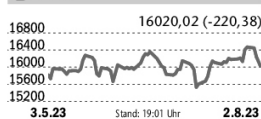
Ein wenig Resignation scheint aus seinen Gesichtszügen zu sprechen: Wenn die Sperrvorlage am 27. August in Budapest am frühen VOR-Abend um die Medaillen kämpfen, kann Johannes Vetter nur wehmütig aus der Ferne zuschauen.

**Flüchtlingsheime:
Mehr politisch
motivierte Angriffe**

**Rodungsaktion
im Brander Wald
wirft Fragen auf**

MDAX 28044,80 (- 526,43) TecDAX 3236,81 (- 67,57)

DAX



HDAX GEWINNER & VERLIERER

Vom 02.08. zum Vortag in € und %	
Utd. Internet NA	+2,31 +16,95
Siltronix NA	+2,05 +2,56
Siem.Energy	+0,26 +1,65
Telefónica Dt.	-0,43 -17,87
Cancom	-1,74 -6,78
Siem.Health	-2,90 -5,55

Ermittlung auf Basis des Xetra-Kurses

Der Energieverbrauch sinkt

Hauptgrund dafür sind nach Ansicht von Experten die gestiegenen Preise. Erneuerbare Energien konnten zulegen.

Sorgen um Bäume im Kurgarten

Tut die Stadt Aachen genug, um die alten Bäume in Burtscheid zu erhalten? Einige Anwohner sehen das kritisch und äußern Wünsche, was getan werden sollte.

Im Schatten des Unterhauses

Die 3. Liga kämpft auch in ihrer 16. Spielzeit um mehr Aufmerksamkeit und Präsenz.

Aachener Zeitung

02. und 03.08.2023, verschiedene Ressorts

MedienStunde ist ein Projekt des Medienhauses Aachen



Wieder im Einsatz: Die Ninja-Turtles Michelangelo (v. l.), Donatello, Leonardo und Raphael retten im neuen Film New York.

FOTO: PARAMOUNT PICTURES

2. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse und sammelt die Vorschläge für die Namen der Ressorts.



3. Seht euch das folgende Infvideo zu den Ressorts an und beantwortet dazu die untenstehenden Fragen:



https://youtu.be/f_UOiZayJY

- Wie heißen die fünf klassischen Ressorts einer Zeitung?
 - Welche weiteren Ressorts kommen heute oft hinzu?
 - Welche Vor- und Nachteile hat die Strukturierung der Produkte eines Medienhauses nach Ressorts?
4. Vergleicht die Printausgabe der Aachener Zeitung mit der Website. Notiert, wo sich die Ressorts dort befinden und wie sie heißen.
5. Diskutiert anschließend in der Klasse über folgende Fragen:
- Warum sind die fünf klassischen Ressorts die Kernthemen, zu denen ein Medienhaus Informationen liefern sollte? Würdet ihr eine andere Einteilung wählen? Begründet jeweils.
 - Gibt es Themenbereiche, die eurer Meinung nach in der Zeitung oder auf der Website fehlen?
 - Wie bewertet ihr die Vor- und Nachteile, die es mit sich bringt, wenn Journalistinnen und Journalisten überwiegend in einem Themengebiet arbeiten? Wie würdet ihr lieber arbeiten?

Arbeitsblatt 3: Auf den ersten Blick – die Titelseite

1. Sieh dir die Titelseite der Aachener Zeitung auf der nächsten Seite an. Ordne die folgenden Begriffe den richtigen Stellen zu.

Aufmacher	Barcode	Bildunterschrift	Foto
Kontakt	Meldung	Ortsmarke	Quelle/Autor(in)
Rubrik	Schlagzeile	Seitenverweis	Spalte
Unterzeile	Wetter	Zeitungskopf	

2. Überlegt zu zweit, welche Funktion die einzelnen Bestandteile der Titelseite erfüllen. Legt eine Tabelle an, in die ihr in die erste Spalte den Bestandteil und in die zweite Spalte die mögliche(n) Funktion(en) schreibt.

3. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

4. Vergleicht die Titelseite der Aachener Zeitung mit der Startseite der Website des Medienhauses.



<https://www.aachener-zeitung.de/>

- Welche Elemente der Titelseite findet ihr auch auf der Startseite der Website wieder?
- Welche Elemente fehlen? Warum werden sie auf der Online-Präsenz nicht benötigt?
- Welche zusätzlichen Elemente gibt es auf der Startseite der Website, die es in der gedruckten Ausgabe nicht gibt? Welche Funktionen erfüllen sie?

5. Gestaltet aus den Ausgaben einer Woche eure eigene Titelseite. Sie sollte alle Elemente enthalten, die ihr auch auf der Titelseite auf der nächsten Seite findet. Sucht euch dazu die Artikel und Bilder heraus, die euch in dieser Woche am meisten beschäftigt haben. Was waren eure Themen der Woche?



Tipp: Wenn ihr über die Woche hinweg Screenshots der Website macht, könnt ihr die Aufgabe auch digital lösen, indem ihr aus den Screenshots eure „Startseite der Woche“ erstellt.

Aachener Zeitung

Aachener Nachrichten

DONNERSTAG, 3. AUGUST 2023 · 78. JAHRGANG



Neu auf der Leinwand
Ein grandioses Comeback
der „Ninja Turtles“

Kino



Checkliste für den Umzug
Wie ich gut im neuen
Zuhause ankomme

Service



Speerwurf
Das lange Leiden des
Johannes Vetter

Sport

Nummer 178

Stadt Aachen und Städteregion

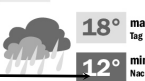
Euro

AACHEN

Der Regen-Sommer:
Fluch oder Segen?

Die einen können den wüsten
Weiter-Six dieser Tage nur mit
Humor ertragen. Die anderen
finden die Mengen an Regen,
die in den letzten Tagen vom
Himmel fallen, ganz gut. Gas-
tronomien und Freibad-Personal
macht der sonnige Som-
mer kaum Spaß. Tage mit 6500
Gästen wie Ende Juni hat es
in den zurückliegenden Tagen
nicht mehr im Hangeweiher ge-
geben. Dienstag waren es 238.
Aber die Landwirte sind zufrie-
den, auch die Baumspezialisten
vom Stadtpark. → **Seite 15**

WETTER



Bunte Seite

Aktuelle Nachrichten aus der
Region jederzeit online unter
aachener-zeitung.de

KURZ NOTIERT

Nur 50.000 Besucher auf
dem Wacken-Gelände

WACKEN Das Heavy-Metal-Festival
im schleswig-holsteinischen
Wacken ist am Mittwoch mit deutlich
weniger Besuchern als in den Vor-
jahren gestartet. Mit Verspörung
öffneten sich am Freitag die Tore
zum Festivalbereich. Doch für viele
der ursprünglich 85.000 erwarteten
Festivalbesucher blieb der Zugang
verspermt. Nach Schätzung der Poli-
zei hielten sich rund 50.000 Fans auf
dem Gelände auf. Weil starke Regen-
fälle das Gelände an vielen Stellen
in Schlamm verwandelt haben,
verkündeten die Veranstalter einen
kompletten Einlassstopp. Nach
Angaben von Mitbesuchern Holger
Hübner werde derzeit geprüft, wie
der Umgang mit den Tickets ablau-
fen kann. Details nannte er jedoch
nicht. (dpa) → **Aus aller Welt**

Kindeswohlgefährdung:
Neuer Höchststand

WIESBADEN Die Zahl der Kindes-
wohlgefährdungen in Deutschland
ist 2022 um vier Prozent im Vergleich
zum Vorjahr gestiegen. Die Jugend-
ämter hätten bei fast 62.300 Kindern
oder Jugendlichen eine solche Ge-
fährdung festgestellt, teilte das Sta-
tistische Bundesamt in Wiesbaden
am Mittwoch mit. Das sei ein neu-
er Höchststand. Dabei ginge es um
Vernachlässigung, psychische, kör-
perliche oder sexuelle Gewalt. (afp)
→ **Aus aller Welt**

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:
☎ 0241 5101-701

☎ Mo.-Fr. 6.30-17.00, Sa. 6.30-12 Uhr

☎ kundenservice@medienhaus-aachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0

☎ Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr

www.aachener-zeitung.de/kontakt



4 194121 102104 4 0031

SÜDKOREA - DEUTSCHLAND

Das erste „Endspiel“

Collage: Ulf. Foto: Achim Beck, Inago

Südkorea? Da war doch was. Genau. Bei
der Fußball-WM der Männer 2018 in Rus-
sland verloren die DFB-Männer 0:2 gegen
die Asiaten und schieden in der Vorrunde
aus. Das soll den DFB-Frauen heute um 12
Uhr im WM-Spiel gegen Südkorea nicht
schaden. Mit von der Partie könnte die
bislang verletzte Abwehrchefin Marina
Hegering (Bild) sein. → **SPORT**



Kein Geld für WLAN, Tablets & Co?

Über den „Digitalpakt“ haben Kommunen Hunderte Millionen Euro in Internetversorgung und Ausstattung ihrer Schulen gesteckt. Jetzt wackelt die Anschlussfinanzierung. Es hagelt Kritik.

VON SINA ZEHRELD

DÜSSELDORF Schulen in NRW
fürchten einen Rückschlag bei der
Digitalisierung. Die Anschaffung
elektronischer Tafeln, Tablets und
Rechner für Schülerverschönerung
und Lehrkräfte würde ausgerechnet
der Ausbau der Internetversorgung
stagnieren, sollte der Bund aus der
Finanzierungsausgaben. Der nord-
rhein-westfälische Städte- und Ge-
meindebund warnt vor konkreten
Folgen. „Wir sind lange noch nicht
auf dem Stand, dass jedes Kind ein
Endgerät hat“, erklärte der Belge-
ordnete Claus Hamacher. „Inter-
valle für Ersatzbeschaffungen von
Geräten werden gestreckt werden.
Man wird gucken, ob man auf das
eine oder andere Whiteboard nicht
verzichten kann – dann müssen die
Klassen halt hin- und herwechseln.
An allen Ecken und Enden werden
solche Entscheidungen fallen.“

Über den „Digitalpakt“, ein För-
derprogramm des Bundes, hatten
Kommunen die Ausstattung ihrer
Schulen seit 2020 massiv ausgebaut.
2024 läuft das Projekt aus. Zwar steht
der Ampel-Regierung in Berlin.

Doch erst erklärte der Bund, einen
neuen „Digitalpakt 2.0“ werde es
nicht vor 2025 geben, und inzwi-
schen sorgen sich die Länder – mit
Blick auf die längerfristige Finanz-
planung des Bundes –, dass auch
dann nichts mehr daraus wird.

Eltern sind in Sorge, Lehrer entsetzt

Für NRW standen aus dem ersten
Digitalpakt 1,054 Milliarden Euro
zur Verfügung, rund 950 Millionen
davon für die Kommunen. Liegen
geblieben ist davon praktisch
nichts, teilte das NRW-Bildungs-
ministerium von Dorothee Feller
(CDU) mit: Die Mittel seien „nahezu
vollständig verplant, durch Anträge
gebunden und befinden sich derzeit
in der Umsetzung“, hieß es. „Sollte
es keine verlässliche Perspektive für
eine Anschlussfinanzierung geben,
würden wichtige Projekte an Schu-
len nicht mehr geplant und zeitnah
umgesetzt werden.“ Eigentlich hatte
man darauf gesetzt, dass der Bund
einen neuen Förderpfad eher noch
kräftiger füllen würde – nicht nur für
Neuanschaffungen, sondern auch
für den Austausch inzwischen ver-
alteter Geräte und Wartungskosten.

Eltern fürchten die weitere Ent-
wicklung. „Bei der Digitalisierung
muss unbedingt mehr getan wer-
den, es gibt noch so viel Nachhol-
bedarf“, sagte Katrin Schäfer von
der Landeselternkonferenz. Auch
hätten die Schulen doch inzwischen
schon neue Wege eingeschlagen:
Statt Taschenrechnern würden
Apps genutzt, Referate oder Prak-
tikscheine seien selbstverständ-
lich digitale Präsentationen. „Wir
müssen unsere Kinder an aktuelle
Technik herführen. Dazu brau-
chen wir vernünftige Software und
digitale Endgeräte. Da kann man
doch jetzt nicht sagen, die sind jetzt
zwar schon fünf Jahre alt, aber dann
bleibt es halt dabei“, sagte Schäfer.
Scharfe Kritik kommt vom Leh-
rerverband NRW: Schon die ange-
dachte Verschiebung eines neuen
Digitalpaktes auf 2025 sei „unver-
antwortlich“ und „eine Katastro-
phe“, sagte Verbandspräsident An-
dreas Bartsch. „Wir brauchen die
unmittelbare Anschlussfinanzie-
rung 2024.“ Die Schulen hätten
sich darauf verlassen. „Was der
Bund hier macht, stößt bei mir auf
völliges Unverständnis. Er muss sich
grundsätzlich entscheiden, wie er

sich die Finanzierung von Bildung
in Zukunft vorstellt. Es kann nicht
sein, dass man jedes Mal das große
Zitern bekommt: Gibt es Geld oder
nicht? Wir brauchen verbindliche
Finanzierungszusagen. Oder der
Bund muss sagen, dass er dabei aus-
steigt“, befand Bartsch. Dann müssten
eben das Land und die Kommunen
alles übernehmen.

Der Gemeindebund geht nach
Modellrechnungen davon aus, dass
sich die laufenden Digitalisierungs-
kosten der NRW-Schulen alles in
allen – für weiteren Ausbau, Hand-
und Software, Support – auf eine
Milliarde Euro im Jahr belaufen,
Tendenz steigend. Das müssten die
Kommunen selbst finanzieren, wenn
vom Bund nichts mehr käme
und das Land nicht einspränge.
Derzeit kaum vorstellbar. „Die Stim-
mung bei den Lehrerinnen und
Kameramen ist ziemlich düster“,
sagte Hamacher.

Bundesbildungsministerin Betti-
na Stark-Watzinger (FDP) erklärte,
sie wolle sich für einen „Digitalpakt
2.0“ einsetzen. Zugleich verwies sie
aber auf die Verantwortung der Län-
der, in deren Hoheit der Bildungs-
bereich liegt.

Zentis: Mehrkosten
durch Sperrung
in Millionenhöhe

AACHEN Der Aachener Gütertrans-
porteur Zentis befürchtet als
Folge der drohenden Vollsperrung
der Autobahn 544 Mehrkosten in
Millionenhöhe. „Die Reduzierung
der Straßenkapazitäten durch die
Sperrung der Brücke, ohne Ersatz
zu schaffen, wird unser Unterneh-
men vor riesige Herausforderungen
stellen“, sagt Dirk Bloch, Geschäfts-
führer der Zentis Logistik GmbH.
Auch andere Unternehmen und
Handwerksbetriebe stellen sich auf
gestörte Abläufe, finanzierte Ein-
bußen und verärgerte Kundschaft
ein. (gms) → **Region und NRW**

Aktien sollen bei
der Rente
wichtiger werden

BERLIN In den kommenden Wochen
will die Bundesregierung ihre nächs-
te große soziale Reform auf den Weg
bringen und die Renten in Deutsch-
land fit für die Zukunft machen. Der
Aktienmarkt soll bei der Absiche-
rung der Renten erstmals eine zen-
trale Rolle spielen. Doch schon vor
der Vorlage der Pläne gibt es heftige
Kritik. Die sogenannten Wirtschafts-
weisen schlagen vor, dem schwe-
dischen Beispiel zu folgen. Dort
ist eine private Altersvorsorge mit
Aktien für alle Erwerbstätigen
Pflicht. (red)
→ **Meinung und Blickpunkt**

Trump reagiert
kämpferisch auf
weitere Anklage

WASHINGTON Der frühere US-Prä-
sident Donald Trump zeigt sich
weiterhin kämpferisch gegenüber
den erwartungsgemäß kämpferischen,
„Ich hatte noch nie so viel Unterstüt-
zung“, erklärte er in einer in Groß-
britannien verfassten Nachricht in
seinem eigenen Onlinedienst Truth
Social. Die Anklage im Zusammen-
hang mit der Erstürmung des US-
Kapitols am 6. Januar 2021 mache
deutlich, wie sehr die USA in den
vergangenen drei Jahren von Kor-
ruption, Skandalen und Misserfol-
gen geprägt waren. (afp)
→ **Seite Drei/Meinung u. Blickpunkt**

Wird der Restaurantbesuch teurer?

Mehrwertsteuervergünstigung läuft bald aus. Ökonom macht Kompromissvorschlag

VON DAVID GRZESCHIK

BERLIN Personalknappheit, eine
überdurchschnittliche Inflation
bei Lebensmitteln – und bald auch
eine höhere Mehrwertsteuer? Der
Deutsche Hotel- und Gaststätten-
verband (Dehoga) befürchtet, dass
Tausenden Restaurants und Hotels
die Schließung droht, wenn die Poli-
tik zum alten Steuersatz zurück-
kehrt. Ursprünglich hatte dieser 19
Prozent betragen, während Corona
senkte die Regierung die Mehrwert-
steuer auf Speisen jedoch auf sieben
Prozent. Zum Jahresende läuft die
Regelung aus.

Die Gewerkschaft Nahrung-Ges-
tusstätten (NGG) kritisiert die
geplante Wiederanhebung.
„Auch wenn die Pandemie und die
daraus resultierenden Maßnahmen

für die Branche nicht mehr unmit-
telbar wirken, kommt die Wieder-
anhebung der Mehrwertsteuer
zum Jahreswechsel zur Unzeit, weil
dadurch die Inflation weiter ange-
heizt werden würde“, erklärt der
NGG-Vorsitzende Guido Zeitler auf
Anfrage unserer Zeitung. „Daher ap-
pellieren wir an den Bundesfinanz-
minister, die befristete Regelung
zunächst um ein weiteres Jahr zu
verlängern“, so Zeitler.

Der Ökonom und Steuerexperte
Stefan Bach vom DIW Berlin kann
die Situation in der Branche nach-
vollziehen. „Die Gastronomie ist
von der Inflation stärker betroffen
und hat ihre Preise deutlich erhöht“,
sagt der Ökonom. Sollte die Mehr-
wertsteuer auf Speisen 2024 wie-
der auf den Regelsatz angehoben
werden, müssten die Preise erneut

steigen. „Viele Gastronomen wird
es schwerfallen, das durchzusetzen.
Dann sinken ihre Erlöse“, prog-
nostiziert Bach. Dennoch sei eine
dauerhafte Mehrwertsteuerbegün-
stigung für Speisen im Restaurant
schwer begründbar. „Sie entlastet
nicht den lebensnotwendigen Kon-
sum und hilft den Armen kaum“,
sagt er. Bach geht von drei bis vier
Milliarden Euro Mindeneinnahmen
im Jahr aus, die man sinnvoller ein-
setzen könne. „Wir haben ohnehin
schon zu viele fragwürdige Mehr-
wertsteuer-Ermäßigungen – etwa
für Hotelübernachtungen, Blumen
oder Tierfutter“, sagt er. Ein Kom-
promiss wäre aus Bachs Sicht, den
ermäßigten Mehrwertsteuersatz für
Speisen noch bis Mitte 2024 zu ver-
längern – „wenn die Inflation sich
wieder normalisiert hat“.

Anzeige

LEDERLAND

SE SITZEN SCHLECHT?

WIR MACHEN SIE WIEDER GLÜCKLICH!

**GROSSE RÜCKNAHME-AKTION
BEI LEDERLAND EUPEN!**

BIS ZU 2.500 EURO FÜR IHRE ALTE GARNITUR

LEDERLAND EUPEN · WWW.LEDERLAND-EUPEN.BE

Arbeitsblatt 4: Die Elemente eines Artikels

Journalistische Artikel, die von Medienhäusern wie der Aachener Zeitung veröffentlicht werden, sind immer sehr ähnlich aufgebaut und bestehen aus wiederkehrenden Bausteinen.

1. Beschrifte den Artikel rechts, indem du die Begriffe unten jeweils an der richtigen Stelle an die Linie schreibst.



Greta Mauermann und Edgar Blatz wollen sich als Vorstandsmitglieder der Bezirksschülervertretung nicht nur aktiv in der Kommunalpolitik einbringen, sondern auch Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sein. FOTO: ANDREAS SCHMITTER

„Lobby der Jugend“ will sich mehr einmischen

Die Bezirksschülervertretung der Städteregion geht mit großen Ambitionen ins neue Schuljahr. Psychologische Unterstützung.

VON VITUS STUEDEMUND

AACHEN Wenn Greta Mauermann und Edgar Blatz über ihr politisches Engagement reden, fallen eine Menge Abkürzungen. Zum Beispiel „BDK“, die Bezirksdelegierten-Konferenz, auf der sich dreimal im Jahr alle Aachener Schülervertretungen treffen. Oder „BeVoMis“, die Bezirksvorstandsmitglieder, die auf den Konferenzen für ein ganzes Schuljahr gewählt werden. Unter den Vorstandsmitgliedern sind auch die beiden 16-Jährigen, ihr Anliegen:

Schülern in der Kommunalpolitik eine Stimme zu geben. Konferenz und Vorstand zusammen heißen „Bezirksschülervertretung“. Eine Schülervertretung (SV) für ganze Städte und Kreise, das gibt es in ganz NRW. So viel Mitspracherecht wie in der Städteregion Aachen ist aber eine Besonderheit. „Wir sind die einzige Bezirksschülervertretung, die nicht nur in der Schulpolitik mitreden darf“, erklärt Greta Mauermann, die die Bischöfliche Liebfrauenkirche in Eschweiler besucht.

Die Lobby der unter 18-Jährigen

„Das heißt, dass wir in den Ausschüssen des Stadteregionstags sitzen, egal ob es um Bildung, Tourismus oder Mobilität geht.“ Eine wichtige Aufgabe, finden beide. „Unter 18-Jährige dürfen in Deutschland nicht wählen, deshalb sind wir ihre Lobby“, unterstreicht Edgar, der ab nächstem Jahr auf das Einhard-Gymnasium in Aachen geht.

Die Vorstandsmitglieder der Be-

zirksschülervertretung arbeiten nicht nur in der Kommunalpolitik mit, sie wollen auch Ansprechpartner für alle Schüler sein. „Unsere Konferenzen werden manchmal zur Sprechstunde, in denen uns Jugendliche von den Problemen an ihren Schulen berichten“, stellt Greta Mauermann fest.

Ein Thema, das immer häufiger aufkäme, sei Mobbing gegen Schüler, die sich als queer (trans, bi- oder homosexuell) geoutet haben. „Betroffene berichten uns von Anfeindungen in WhatsApp-Gruppen, manche erzählen auch von Gewalt auf dem Pausenhof. Im Lockdown ist viel im Verborgenen geschehen. Damals haben sich Mobbingstrukturen gebildet, unter denen Jugendliche noch heute leiden“, erklärt die Elftklässlerin. In solchen Fällen wenden sich die Schülervertreter an die Schulleitung vor Ort und versuchen, externe Ansprechpartner zu vermitteln.

Nicht nur die Queerfeindlichkeit habe nach der Corona-Pandemie zugenommen, mit Lernrückständen sei auch der Leistungsdruck gewachsen. „An meiner alten Schule haben wir dazu eine Umfrage durchgeführt. In der Ober- und Mittelstufe haben viele gesagt, dass es ihnen seit dem Homeschoolingschlechter geht“, berichtet Edgar.

Sozialarbeiter einstellen
Als Reaktion darauf wolle die Schulleitung einen Sozialarbeiter einstellen, eine Maßnahme, die sich der Zehntklässler in der ganzen Städteregion wünscht. „Ein schulpsychologischer Dienst, der einfach zugänglich ist, kann viel verändern“, pflichtet ihm Greta bei. „Lehrer können nicht alles alleine auffangen.“

Im neuen Schuljahr soll der Fokus ihrer Arbeit stärker auf sozialer Gerechtigkeit liegen, das Thema beginnt für die Jugendlichen schon auf dem Schulweg. Der ist für Edgar Blatz nämlich zu kurz, um ein kostenloses „School&Fun-Ticket“ zu bekommen, trotzdem muss er mit dem Bus fahren. „Meine Eltern können das bezahlen, für andere ist das aber ein Problem.“ Deswegen pochen er und seine Mitstreiter auf ein ÖPNV-Ticket für alle. Die Gesprächskanäle dafür stehen schon, denn die Bezirksschülervertretung

trifft sich regelmäßig mit dem Aachener Verkehrsverbund. Der bietet seit kurzem ein kostenloses Upgrade vom „School&Fun“- auf das Deutschlandticket um, eine Forderung, die auch von den Bezirksvorstandsmitgliedern kam.

Die größte Baustelle steht für die Schülervertreter aber nach den Sommerferien an: In einem Modellprojekt sollen Schüler vom Gymnasium und Haupt- und Realschulen zusammenkommen.

Gemeinsam sollen dann Ideen für eine „Schule der Zukunft“ entwickelt werden – inklusiv, sozial gerecht und klimaneutral.

Dafür braucht es aber Unterstützung von Politikern, Schulleitern und Lehrern. „Wir wollen eine Diskussion darüber schaffen, wie in der Bildung besser auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden kann. Jetzt brauchen wir dafür noch die richtigen Projektpartner“, sagt Greta Mauermann. „Das wird ein ambitioniertes Projekt“, gibt Edgar Blatz zu. „Aber wenn ich mir anschau, was wir alles vorhaben, bin ich mir sicher: Das wird ein richtig gutes Jahr.“

Aachener Zeitung
02.08.2023, Lokales

Schlagzeile

Beschriftung
des Fotos

Foto

Quelle des
Fotos

Ortsangabe

Spalte

Unterzeile

Zwischen-
überschrift

Autor

INFO

Sie vertreten die Schülerschaft

Die Bezirksschülersprecherinnen im Schuljahr 2023/24 sind Greta Mauermann und Margarita Linker. Weitere Vorstandsmitglieder sind Yumiko Maria Bartz, Mika Beumers, Edgar Blatz, Karl Diefenbach, Gina Sophia Hensing, Hannah Arwen Kaever, Jil Kelm, Friedrich Leyendecker, Leni Lutter, Amira Mansour, Leona Müller, Natalie Nalanyia, Ida Peters, Maximilian Quadflieg, Peter Schliens, Finn Sommer, Sarah Szymanski, Bela Werner, Tobias Zimmermann und Polly Zoworka.

Wer Kontakt mit der Bezirksschülervertretung aufnehmen will, erreicht sie per Mail an bsv@staedteregion-aachen.de oder per Telefon unter 0241/51984325. Ihr Büro hat die BSV im Haus der Städteregion, Zollernstraße 16 in Aachen, Raum E 477.

2. Überlegt zu zweit:

- Welchen Zweck hat die Schlagzeile eines Artikels?
- Wozu dient die Unterzeile?
- Warum ist ein Artikel im E-Paper/in der gedruckten Zeitung in Spalten gegliedert?
- Woran könnte es liegen, dass das auf der Website nicht der Fall ist?
- Aus welchem Grund werden sowohl die Quelle des Fotos genannt als auch der Autor oder die Autorin des Artikels bzw. die Nachrichtenagentur, von der der Artikel stammt?

3. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse und diskutiert über folgende Frage: Inwiefern tragen die Elemente eines Artikels dazu bei, dass Leserinnen und Leser verlässlich und transparent informiert werden?

4. Seht euch die Online-Version desselben Artikels an.

- Wo findet ihr die Elemente aus Aufgabe 1 in der Online-Version?
- Welche zusätzlichen Elemente bietet die Online-Version, die in der gedruckten Ausgabe nicht möglich sind?
- Inwiefern sorgen diese zusätzlichen Elemente für Transparenz?



<https://www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/bezirksschuelervertretung-aachen-hat-grosse-ambitionen-aid-94809657>

Arbeitsblatt 5: Nicht nur gedruckt – Die Verbreitungskanäle des Medienhauses Aachen

Medienhäuser wie das Medienhaus Aachen sind schon lange keine reinen Zeitungsverlage mehr, die nur gedruckte Zeitungen herausgeben. Sie sind auch auf vielen anderen Kanälen präsent und produzieren auch digitale Inhalte.

1. Welche Plattformen und Angebote nutzt ihr, wenn ihr euch informieren wollt? Erstellt eine Sammlung an der Tafel/am Smartboard.



2. Prüft anschließend mit einer kurzen Internetrecherche, auf welchen von euch genannten Plattformen auch das Medienhaus Aachen Informationen bereit stellt.



3. Teilt eure Klasse in Kleingruppen. Jede Gruppe wählt eine der Plattformen aus, auf denen das Medienhaus Aachen vertreten ist. Beantwortet folgende Fragen und bereitet eine kurze Präsentation für die Klasse vor.

- Welche Darstellungsformen werden auf dem Kanal hauptsächlich genutzt (z. B. Text, Bild, Audio, Video)?
- Wie hoch schätzt ihr den Informationsgehalt der Beiträge verglichen mit der Printausgabe ein?
- Wie aktuell sind die Beiträge?
- Wie übersichtlich findet ihr das Angebot? Nennt ein paar Beispiele für eure Einschätzung.
- Welche Themen sind auf dem Kanal besonders präsent? Liegt der Fokus hier vielleicht sogar nur auf speziellen Themen?
- Welche Möglichkeiten haben Nutzerinnen und Nutzer mit den Beiträgen zu interagieren?

4. Stellt eure Präsentationen in der Klasse vor. Diskutiert im Anschluss an jede Präsentation, welche Vor- und Nachteile die jeweilige Plattform hat. Sammelt auch Vorschläge, wie man sie noch verbessern kann. Haltet die Ergebnisse an der Tafel/am Smartboard fest.

5. Auf welchem Weg (Printausgabe, Website, eines der Social-Media-Angebote) erhältst du am liebsten die Informationen des Medienhauses Aachen? Begründe deine Meinung kurz.

Arbeitsblatt 6: Ist die gedruckte Zeitung ein Auslaufmodell?

Mit dem Internet als Massenmedium hat die gedruckte Zeitung an Bedeutung verloren. Seit der Jahrtausendwende sinken die Auflagenzahlen stetig. Die Online-Angebote der Medienhäuser erfreuen sich dagegen immer größerer Beliebtheit. Braucht es die gedruckte Zeitung in Zukunft also überhaupt noch?

1. Lest ihr während der MedienStunde die Zeitung lieber gedruckt oder online? Führt eine kurze Abstimmung in der Klasse durch.
2. Teilt eure Klasse in vier Gruppen auf. Jeweils zwei Gruppen behandeln das linke bzw. das rechte Thema.

Die gedruckte Zeitung muss bleiben!

Überlegt euch in eurer Gruppe Vorteile, die die gedruckte Zeitung gegenüber der digitalen Ausgabe hat und notiert diese. Als Anhaltspunkte können dienen:

- Gewohnheit und Gefühl
- Überblick und Komplexität
- Struktur
- Ablenkungspotential
- Inhalte außerhalb der eigenen Interessen

Online-Angebote reichen aus!

Überlegt euch in eurer Gruppe Vorteile, die die digitale Zeitung gegenüber der gedruckten Ausgabe hat und wodurch sie diese überflüssig macht. Notiert diese. Als Anhaltspunkte können dienen:

- Verfügbarkeit
- Aktualität
- Übersichtlichkeit
- Interaktivität
- Multimedialität

3. Präsentiert die Vorteile, die ihr herausgefunden habt, gruppenweise in der Klasse.
4. *Digitale Angebote von Zeitungen haben viele Vorteile, die nicht von der Hand zu weisen sind. Außerdem steigt ihr Absatz auch kontinuierlich, während der gedruckten Zeitung zurückgeht. Gleichzeitig ist die Produktion von gedruckten Zeitungen auch mit hohen Kosten verbunden, nicht nur für Papier und Druck, sondern z. B. auch für die Löhne der Zustellerinnen und Zusteller.*

Sollten Zeitungen überhaupt weiterhin gedruckt werden? Diskutiert in der Klasse darüber, ob dies aus Sicht der Leserinnen und Leser sinnvoll ist. Gibt es für euch Gründe, die klar für eine Beibehaltung der gedruckten Zeitung sprechen oder sollten Medienhäuser ihre Ressourcen besser vollständig auf den Online-Journalismus konzentrieren?



Baustein 2

Lesen und verstehen

Arbeitsblatt 7: Informationen gezielt suchen

Manchmal ist es gar nicht nötig, einen Text vollständig zu lesen und bis ins Detail zu verstehen, z. B. wenn nur bestimmte Informationen im Text gesucht werden sollen. Es genügt dann den Artikel nur zu überfliegen. Hier könnt ihr lernen, wie das geht.

1. Lies den Artikel „Problemfall Auslandsvermarktung“ auf der nächsten Seite einmal komplett durch. Fasse anschließend in einem Satz das Thema des Artikels zusammen.
2. Ordne die Informationen in der Reihenfolge, in der sie im Text genannt werden und markiere die richtige Reihenfolge mit Zahlen.
 - ☐ Karl-Heinz Rummenigge kritisierte vor wenigen Wochen, dass für die Einnahmen aus der Auslandsvermarktung der Bundesliga 800 Millionen Euro geplant gewesen seien. Für die kommende Spielzeit werden es nur 200 Millionen sein.
 - ☐ Die Deutsche Fußball Liga (DFL) schweigt zu dem schwierigen Thema. Sie unterstützt aber PR-Trips, die kurzfristig helfen können, die Bundesliga im Ausland attraktiv zu machen.
 - ☐ Bayern München befindet sich derzeit auf PR-Tour durch Asien, Borussia Dortmund in den USA. Die beiden Vereine kritisieren die anderen Bundesligisten für ihre Untätigkeit in Sachen Auslandsvermarktung.
3. Kreuze die richtigen Aussagen an:
 - ☐ Neben Bayern München und Borussia Dortmund sind auch Werder Bremen und RB Leipzig in diesem Jahr zur Saisonvorbereitung außerhalb von Europa unterwegs.
 - ☐ Mit 5,3 Milliarden Pfund pro Jahr erzielt die englische Premier League ein Vielfaches durch Auslandsvermarktung im Vergleich zur deutschen Bundesliga.
 - ☐ Bayern-Trainer Thomas Tuchel hat mit Auslandsreisen in der Sommerpause kein Problem und sieht sie als eine Art neues Trainingslager. Auch wenn sie anstrengend seien, hätten sie attraktive Spiele zu bieten.
4. Beantworte die folgenden Fragen schriftlich:
 - a. Warum kritisieren die Verantwortlichen von Bayern München und Borussia Dortmund die übrigen Bundesliga-Vereine im Bezug auf die Vermarktung der TV-Rechte im Ausland?
 - b. Welche Gründe werden im Artikel genannt, warum die deutsche Bundesliga so viel weniger TV-Einnahmen im Ausland erzielt als beispielsweise die englische Premier League?
5. Vergleiche eure Ergebnisse zu zweit.
6. Wähle einen anderen Artikel aus der Aachener Zeitung aus und erstelle ein ähnliches Arbeitsblatt. Tausche anschließend mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler und bearbeite die Aufgaben. Überprüfe anschließend die Ergebnisse.



Problemfall Auslandsvermarktung

Der zuletzt schwächelnde Verkauf von TV-Rechten der Fußballbundesliga erholt sich etwas, bleibt aber ein Streitthema.

MICHAEL ROSSMANN, HEINZ BÜSE
UND KLAUS BERGMANN

BERLIN Die sonst beim Geld zerstrittene Fußballbundesliga ist sich in einem Punkt ausnahmsweise einig: Die Liga erlässt viel zu wenige Millionen aus der Auslandsvermarktung der Fernsehrechte. Schon bei der Diskussion der Gründe zeigt sich freilich wieder die Zerrissenheit – wie jetzt bei den Fernreisen von Bayern München nach Asien und von Borussia Dortmund in die USA deutlich wird.

Der Meister und der Vizemeister legen bei ihren PR-Touren zehntausende von Kilometern zurück. Sie bereiten sich in anderen Zeit- und Klimazonen auf den Saisonstart vor und kritisieren mehr oder weniger deutlich alle anderen Clubs. „Ich bin der Meinung, dass sich die Bundesliga da deutlich mehr anstrengen müsste“, klagte Bayern-Präsident Herbert Hainer auf der ersten Reise-Station der Münchner in Tokio.

Borussia Dortmund sieht das ähnlich. Marketingchef Carsten Cramer forderte: „Wir müssen etwas für die Internationalisierung tun. Wir können nicht immer nur sagen, die Bundesliga hinkt hinterher.“ Mit Blick auf die anderen Bundesligisten sagte Cramer: „Man kann das nicht beklagen, ohne etwas dagegen zu machen.“

Nur die Dortmunder mit ihrem Trip in drei US-Städte und die Bayern mit ihrem Aufenthalt in Japans Hauptstadt und inzwischen Singapur gehen in diesem Sommer weite Wege. Bei der Premier League dagegen seien gleich zehn Vereine in der weiten Welt unterwegs, klagte BVB-Manager Cramer: „Wir müssen auch in die Märkte gehen, in denen sich die Menschen für die Bundesliga interessieren.“

Wie sehr diese hinter den eigenen Zielen hinterherhinkt, machte Karl-Heinz Rummenigge vor wenigen Wochen deutlich. Als Einnahmen seien aus der Auslandsvermarktung



Nur der FC Bayern – hier Yann Sommer (l.) und Leon Goretzka (M.) bei Selfies und Autogrammen für asiatische Bayern-Fans – und Borussia Dortmund (im Bild das Testspiel in Las Vegas gegen Manchester United) befinden sich derzeit auf Werbetour in Übersee.

FOTOS: DPA/IMAGO

einmal 800 Millionen Euro pro Saison geplant gewesen, sagte das Mitglied des Bayern-Aufsichtsrates beim Kongress Spobis. Er rechnete für die vergangene Saison vor: „Wir sind jetzt bei 160 Millionen.“ Immerhin: Inzwischen ist Geld dazugekommen. In der kommenden Spielzeit werden es nach rund 200 Millionen sein.

Rummenigge klagte: „Die Premier League treibt uns in den Wahnsinn.“ Deren Verträge für die Auslandsvermarktung bringen derzeit für drei Spielzeiten 5,3 Milliarden Pfund ein, also umgerechnet rund 2,05 Milliarden Euro pro Saison. Die

englische Liga kassiert also mehr als das Zehnfache im Vergleich zur Bundesliga. Rummenigge vernichtendes Urteil: „Wir sind katastrophal aufgestellt in der Auslands-TV-Vermarktung.“

Wessen Schuld ist das? Warum fehlten nach Rummenigges Rechnung zuletzt 640 Millionen Euro pro Spielzeit gegenüber den ursprünglichen Zielen? Am liebsten

suchen die Clubs die Antworten in Frankfurt, wo die Deutsche Fußball Liga (DFL) sitzt. Bayern-Präsident Hainer sieht zwar die Clubs bei den Reisen in der Pflicht, fügte aber grundsätzlich an: „Da muss auch die

DFL ein Konzept vorgeben, wie wir das gemeinsam mit den einzelnen Vereinen auch umsetzen können.“

Abgesehen davon, dass während

der Corona-Krise durch Ausfälle in China und im arabischen Raum zwischenzeitlich rund 90 Millionen Euro weniger in die Kassen kamen, haben die DFL-Vermarkter Wettbewerbsnachteile, die von der Zentrale nicht gelöst werden können. Die Premier League bietet fast alles, was es für die Auslandsvermarktung braucht und was die Bundesliga nicht zu bieten hat. Sie bietet fast jedes Jahr einen spannenden Titelkampf und keinen Serienmeister. Dazu kommen mehrere weltweit bekannte Marken wie Manchester United oder FC Liverpool, globale Stars und internationale Erfolge.

Schweigen seitens der DFL

Die DFL schweigt bei dem Streitthema. Zur Auslandsvermarktung wollen sich die neuen Geschäftsführer Marc Lenz und Steffen Merkel derzeit nicht äußern. Bei ihrer Vorstellung hatte Merkel vor ein paar Wochen immerhin zur geplanten digitalen Medienplattform gesagt: „De facto hätten wir eine strategische Option, wenn Märkte sich nicht entwickeln.“ Das ist aber ein sehr langfristiges Projekt, das zudem hohe Investitionen benötigt.

Zumindest kurzfristig können PR-Trips helfen, die von der DFL auch finanziell unterstützt werden. Bayern-Trainer Thomas Tuchel sieht die Fernreisen als „Bestandteil eigentlich jedes europäischen Topclubs“. Klar: Sie seien „sehr anstrengend, aber mit attraktiven Spielen. Es ist die neue Art der Trainingslager. Ich habe damit kein Problem.“

SORGEN BEIM BVB WERDEN GRÖßER

Meunier verletzt sich beim 3:2-Sieg gegen ManU

Die Verletzungssorgen auf der USA-Tour von Borussia Dortmund werden größer. Nach dem zweiten Testspielsieg und einem erfolgreichen Debüt von Marcel Sabitzer musste Trainer Edin Terzic mit Thomas Meunier den nächsten Ausfall verkraften. Der Belgier verletzte sich kurz nach seiner Einwechslung beim 3:2-Erfolg gegen Manchester United am Sonntagabend (Ortszeit)

in Las Vegas und musste mit Oberschenkelproblemen ausgewechselt werden. Zuvor hatten sich schon Nationalspieler Nico Schlotterbeck (Knie) und Nachwuchsspieler Julien Duranville verletzt. Der 17-Jährige fällt mit einem Muskelfaserriss mehrere Wochen aus. Auch Neuzugang Felix Nmecha kam aus Gründen der Belastungssteuerung nicht zum Einsatz. Den ersten Test in den USA hatte die Borussia gegen den Zweitligisten San Diego Loyal mit 6:0 gewonnen. (dpa)

Arbeitsblatt 8: Gut sortiert

In vielen Fällen können wir einzelne Bausteine aus Texten wieder so zusammensetzen, dass wir den Ursprungstext zurückerhalten. Wir wenden unbewusst Kriterien an, nach denen wir entscheiden, ob ein Text einen Sinn ergibt oder wir die Abfolge nicht doch noch einmal ändern wollen.

1. Seht euch die Schlagzeile und Unterzeile des Artikels an. Setzt anschließend die verschiedenen Abschnitte des Textes in der richtigen Reihenfolge wieder zu einem Zeitungsartikel zusammen, indem ihr sie nummeriert.

„Wacken ist nur einmal im Jahr“

Weniger Metalheads, mehr Schlamm und Regen: Nach chaotischer Anreise startet das Festival mit Verspätung.



Metalfans freuen sich nach der Öffnung der Tore zum inneren Festivalgelände.

FOTO: DPA

Deutlich fröhlicher ist die Stimmung bei denjenigen, die es aufs Gelände geschafft haben – auch wenn sie sich bei der Eröffnung des eigentlichen Festivalgeländes erneut gedulden müssen. Mehr als zwei Stunden warten die Metalheads am Mittag auf Einlass. „Lasst uns rein“, stimmen sie zwischenzeitlich an, während auf dem Gelände Bands ihre Soundchecks machen. Unter Regencapes gehüllt singen sie laut: „Aber scheiß drauf, Wacken ist nur einmal im Jahr.“ Als sich die Tore schließlich öffnen, fallen sich Metalfans in die Arme. Lauter Jubel und das langgezogene „Wackeeen“ ertönt, viele stürmen voran Richtung Bühnen.

Am Vormittag sind noch einige zu Fuß auf dem Weg zur Bändausgabe trotz des am frühen Mittwochmorgen verkündeten absoluten Anreisestopps. Sie alle eint die Hoffnung, noch irgendwie hineinzukommen. Doch auch ein Gefühl von Unsicherheit ist auf dem Gelände verbreitet, etwa bei Christian aus Husum. Mit Rucksack ausgestattet versucht er, zu seinen bereits angereisten Freunden aufs Gelände zu kommen: „Es ist kein geiles Gefühl, also da ist halt natürlich auch Enttäuschung und dann ist da ein bisschen Hoffnung.“

VON FRANZISKA SPIECKER
UND ANDRÉ KLOHN

WACKEN Schlamm ohne Ende, Verspätungen und viel Regen – das Heavy-Metal-Festival in Wacken wird in diesem Sommer von chaotischen Szenen begleitet. Anreise-Unterbrechung, erst keine Fahrzeuge, kurz vor dem offiziellen Start am Mittwoch dürfen dann gar keine weiteren Metalfans mehr auf das stark verschlammte und aufgeweichte Areal. Wer es dennoch auf den „Holy Ground“ geschafft hat, feiert. Viele gefrustete Metalheads haben da aber bereits die Heimreise angetreten, weil sie nicht mehr auf das Gelände durften oder sich unsicher waren, ob es noch klappt.

„Es gab auch Zeitpunkte, wo ich gesagt habe: Leute, ich fahre wieder heim, leck mich am Arsch, ich komme nächstes Jahr wieder“, sagt Hans aus der Nähe von Bürstadt. Der Mann aus Hessen ist mit sieben Freunden auf dem Flugplatz „Hungrier Wolf“ bei Itzehoe gestrandet – von dort sind die Metalfans mit dem Shuttlebus nach Wacken geholt worden. „Wie es zurückgeht, weiß man noch nicht.“

Wie es in Wacken in den kommenden Tagen weitergeht, bleibt abzuwarten. Die Veranstalter wollen das Programm des Festivals tagesaktuell veröffentlichen. Mit den Verspätungen zum Start begründeten die Veranstalter die Streichung von sechs Bands. Dabei handelt es sich unter anderem um solche, die am Nachwuchswettbewerb „Metal Battle“ teilnehmen wollten.

Zahlreichen Angereisten gelingt es allerdings auch am Mittag noch, ein Bändchen zu ergattern. Michael aus Wedel ist einer von ihnen. Er ist am Mittwoch einen Tag eher als geplant angereist, hat seine ursprünglichen Pläne über Bord geworfen, um noch aufs Festival zu kommen: „Ich wäre morgen angereist, weil heute meine Frau Geburtstag hat“, sagt er. „Die ist ziemlich sauer auf mich, weil wir den Tag eigentlich anders geplant haben.“ Dass er jetzt noch ein Bändchen bekommen konnte, hebe aber die Stimmung – „auch am Geburtstag“. Nicht alle haben so viel Glück. Die Polizei schätzt, dass rund 50.000 Fans auf dem Gelände sind, etwa die Hälfte der Campingflächen sei belegt. Das wären 35.000 Menschen, die es nicht geschafft hätten. Denn die Veranstalter hatten 85.000 Besucher erwartet.

Auf Instagram entschuldigen sie sich am Mittwoch bei enttäuschten Fans. „Einige sind auf den Flächen, einige mussten leider zu Hause bleiben oder umdrehen“, sagt Festival-Mitbegründer Thomas Jensen in einer Videobotschaft. „Es tut uns unendlich leid.“ Die Verhältnisse seien in den Sozialen Medien ja zu sehen. Gemeinsam könne derzeit nur über den Stream gefeiert werden. Nach Angaben von Mitbegründer Holger Hübner werde gerade geprüft, wie der Umgang mit den Tickets ablaufen kann.

In den Kommentaren unter dem Video mischt sich neben Verständnis für die Situation der Veranstalter auch viel Unmut. „Ich wäre dabei gewesen, wenn ich nicht nach Hause geschickt worden wäre, um dann zu erfahren, dass weiterhin Leute aufs Gelände kommen!“, bemerkt ein Nutzer. Das sei das Allerletzte. Ein anderer Nutzer kritisiert die Organisation im Vorfeld: „Wer ein Festival in Norddeutschland auf dem Acker stattfinden lässt, sollte mit Regen planen und entsprechend reagieren können und nicht hilflos umherschwirren.“

Hoffnung auf Einlassband schwindet

Joey und sein Kumpel aus Hannover entscheiden sich am Mittwoch hingegen für die Abreise, als sie von dem Einlassstopp erfahren. Es sei nicht sicher, ob sie überhaupt noch ein Einlassband kriegen und aufs Infield kommen, sagt Joey. „Dementsprechend sagen wir uns, wir hauen ab, bevor das Ganze morgen abgeblasen wird und wir mit dem ganzen Trubel hier abhauen müssen.“

Aachener Zeitung

03.08.2023, Aus aller Welt

2. Vergleicht eure Ergebnisse zu zweit. Habt ihr denselben Text vor euch liegen oder weicht eure Anordnung an einigen Stellen ab? Einigt euch auf eine Fassung des Textes.
3. Geht zu zweit Abschnitt für Abschnitt durch und findet eine kurze Begründung, warum ihr den Textbaustein an dieser Stelle platziert habt.
 - Markiert Wörter und Stellen, an denen die grobe Gliederung des Textes deutlich wird und die euch bei eurer Einordnung geholfen haben, z. B. ob ihr einen Einleitungssatz erkennen konntet.
 - Markiert Wörter und Formulierungen, an denen klar wird, dass sich ein Abschnitt sprachlich auf einen vorherigen Abschnitt bezieht, z. B. indem auf vorher schon genannte Ereignisse zurückverwiesen wird.
4. Vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse. Anhand welcher Kriterien konntet ihr den Text wieder zusammensetzen?



Arbeitsblatt 9: Textduett

Um einen Text erschließen zu können, kann es helfen, vorher erst einmal Fragen zum Text zu notieren und die eigene Erwartung mit dem Text abzugleichen. Probiere diese Vorgehensweise doch einmal anhand eines der beiden Artikel auf der nächsten Seite aus.

1. Arbeitet zu zweit. Wählt jeweils einen der beiden Artikel auf der nächsten Seite aus.

Vor dem Lesen

2. Sieh dir die Schlagzeile und die Unterzeile deines Artikels an. Überlege, um welches Thema es gehen könnte. Notiere auf einer leeren Seite in Stichpunkten, was du schon über dieses Thema weißt. Ordne die Stichpunkte anschließend zu einer Mindmap.
3. Notiere Fragen, die du zu dem Thema hast. Unterstreiche anschließend die Fragen, von denen du erwartest, dass sie im Artikel beantwortet werden.

Während des Lesens

4. Lies den Text einmal ganz durch. Schaue dir auch ggf. die Abbildungen an. Markiere wichtige Stellen mit den Kernaussagen des Artikels.
5. Fasse jeden Abschnitt in einem Satz kurz zusammen.

Nach dem Lesen

6. Gleiche dein neu erworbenes Wissen mit der Mindmap ab. Ergänze Aspekte, die dir vorher unbekannt waren. Beantworte außerdem auch die Fragen, die du dir notiert hast, die im Artikel beantwortet wurden.
7. Sieh dir an, welche Fragen offen geblieben sind. Recherchiere zu maximal drei von ihnen und beantworte sie ebenfalls.
8. Fasse den Text nun mithilfe deiner Mindmap in Stichpunkten zusammen. Erkläre deiner Mitschülerin oder deinem Mitschüler, die oder der den jeweils anderen Text gelesen hat, worum es in dem Artikel geht.
9. Tauscht anschließend die Rollen, sodass ihr nun beide über das Thema beider Artikel informiert seid. Hast du die Erklärungen deiner Mitschülerin/deines Mitschülers verstanden? Fragt nach, wenn etwas unklar geblieben ist.



Die Bahn soll für mehr Steckdosen sorgen

Politiker und Experten fordern mehr Lademöglichkeiten für Handys an Bahnhöfen und in Zügen – auch wegen Verspätungen.

VON HAGEN STRAUSS

BERLIN Der Handyakku leer, keine Powerbank dabei – und dann auch noch Probleme mit der Zugverbindung. Dumm gelaufen. An deutschen Bahnhöfen fehlt es nach Ansicht von Politikern und Bahnexperten eindeutig an Lademöglichkeiten. Das Unternehmen soll nun gegen den Handyfrust zügig mit Strom für alle nachrüsten. Aus vielerlei Gründen. Die Bahn beschwichtigt allerdings.

Anders als an Flughäfen gibt es an den meisten Bahnhöfen keine Ladestationen fürs Mobiltelefon, die jedermann nutzen kann. „Das Handyladen ist heute ein unverzichtbarer Service, der auch an

deutschen Bahnhöfen Standard sein sollte“, sagt der Verkehrsexperte der Unionsfraktion, Thomas Bareiß (CDU). Anderswo in der Welt gebe es „an jeder Ecke einen Charging Point“. In Deutschland könne man „oft froh sein, eine funktionierende Steckdose zu finden“, so Bareiß zu unserer Zeitung. Es würden jetzt Milliarden investiert, andererseits aber die kleinsten Dinge nicht verbessert. „Die Bahn muss daher im Sinne ihrer Kunden bei ihrem Angebot an Steckdosen dringend aufrücken.“

Für den Fahrgastverband Pro Bahn geht es dabei nicht nur um schnöden Strom für alle. „Als Reisender muss ich permanent die Möglichkeit haben, die Informatio-

nen, die ich bei Verspätungen oder Zugausfällen brauche, auch abrufen zu können“, sagt Detlef Neuß, Bundesvorsitzender von Pro Bahn. „Das empfiehlt die Bahn ja selber. Doch wie soll man das machen, wenn der Akku leer ist?“ Die App der Bahn sei häufig schneller und liefere bessere Informationen als die Servicestationen. Neuß weiter: „An größeren Bahnhöfen muss das Unternehmen nachrüsten.“

Keine Chance im Bordrestaurant

In den Zügen ist die Stromversorgung meist gesichert durch Steckdosen am Sitz. Allerdings nicht in den Zugrestaurants. Dort würden sich die Passagiere auch nur für

eine „bestimmte Zeit“ aufhalten, so eine Bahnsprecherin. Experte Neuß sieht das freilich anders: Angesichts immer vollerer Züge würden Passagiere oft ins Bordrestaurant ausweichen. Deswegen sei auch dort eine Stromversorgung sinnvoll. „Im Rahmen von größeren Wartungsmaßnahmen kann man das sicherlich umsetzen“, glaubt Neuß.

Grünen-Bahnexperte Matthias Gastel bemängelt nicht nur die fehlenden Steckdosen in Wartebereichen. Für ihn liegt beim Konzern noch mehr im Argen: „Die Bahnunternehmen sind noch nicht ausreichend im Digitalzeitalter angekommen. So ist funktionierendes WLAN leider noch nicht überall Standard“, so Gastel zu unserer Zeitung. Die

Reisezeiten aus Sicht der Fahrgäste sinnvoll nutzen zu können „ist eine – leider bisweilen nur theoretische – Stärke der Bahn“. Diese müsse sie aber viel entschlossener ausspielen, „um mehr Fahrgäste zu gewinnen“, ist sich der Grüne sicher.

Und was sagt die Bahn zur Forderung nach mehr Lademöglichkeiten für Handys & Co? An einigen Bahnhöfen könnten Reisende bereits ihre Mobilgeräte an Steckdosen oder an in Sitzmöbeln integrierten USB-Anschlüssen aufladen, so die Sprecherin. „Perspektivisch werden wir unseren Reisenden mehr Lademöglichkeiten an unseren Bahnhöfen zur Verfügung stellen können, da wir ab dem kommenden Jahr eine neue Sitzmöbelserie einführen.“

Aachener Zeitung
03.08.2023, Wirtschaft

Weniger Freiwillige fürs Soziale Jahr

Träger von Freiwilligendiensten berichten von abnehmenden Bewerberzahlen. Debatte um Pflichtdienst lenke nur ab.

VON DAVID BREUKEL

DÜSSELDORF Während bundesweit Debatten über den Sinn oder Unsinn der Einführung eines sozialen Pflichtdienstes geführt werden, haben es Träger von Freiwilligendiensten in NRW zunehmend schwer, engagierte junge Leute für die Stellen zu finden. „Die Bewerber*innenzahl nimmt permanent ab“, teilte eine Sprecherin des Deutschen Roten Kreuzes in Münster mit. Nur unter großen Anstrengungen habe man aktuell die vorhandenen Posten besetzen können, hieß es beim Landschaftsverband Rheinland.

Unterschiede bei Einsatzgebieten

Betroffen sind das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und der Bundesfreiwilligendienst, wobei nicht alle Einsatzgebiete gleich attraktiv und gleichermaßen von Engpässen betroffen sind. „Im Bereich der Pflege, beispielsweise Seniorenheim oder Krankenhaus, haben wir immer mehr Plätze zur Verfügung, als es Bewerbungen gibt. Im Bereich der

Kinder- und Jugendarbeit – Kita, Offene Ganztagschulen – haben wir regelmäßig mehr Bewerbungen als Plätze“, erklärte eine Sprecherin des Diakonischen Werks Rheinland-Westfalen-Lippe (Diakonie RWL). Insgesamt verbuche man eigentlich gute Bewerberzahlen, könne aber wegen Finanzierungsschwierigkeiten in attraktiven Bereichen weniger Plätze anbieten, als man wolle.

Nun soll das Budget für Freiwilligendienste im Bundeshaushalt für die nächsten zwei Jahre noch um circa ein Drittel gekürzt werden. Gerade mit Blick auf die Pflichtdienst-Diskussion stößt Akteuren aus der Praxis das übel auf. „Dass die SPD den Pflichtdienst gerade jetzt zum Thema macht, lenkt nur von den massiven Kürzungen bei den Freiwilligendiensten ab“, sagte Mathias Schmitt von der Diakonie RWL.

Die meisten Freiwilligendienstler starten nach dem Abitur in diese Aufgabe. Das geht aus einer Statistik des Bundesjugendministeriums hervor. Die Landesregierung möchte laut Koalitionsvertrag „eine breite Teilnahme ermöglichen und

bisher weniger erreichte Zielgruppen ansprechen“. Man stelle bereits Mittel zur Verfügung, „die das Ziel verfolgen, benachteiligte junge Menschen oder solche mit Behinderung den Zugang zu freiwilligem Engagement zu ermöglichen und sie während des Freiwilligenjahres zu unterstützen“, erklärte dazu ein Sprecher des NRW-Jugendminis-

teriums. Wie diese Mittel konkret eingesetzt werden, blieb dabei offen.

Die politische Opposition im Landtag sieht die Entwicklung kritisch. „Seit dem Koalitionsvertrag haben wir von der Landesregierung nicht mehr viel zum Freiwilligen Sozialen Jahr gehört“, sagt Lisa Kaptein, stellvertretende Vorsitzende

der SPD-Fraktion. Die Fördersätze von Sozialem und Ökologischem Jahr sollten auf das Niveau des Bundesfreiwilligendienstes angehoben werden, forderte sie. Um alle Zielgruppen anzusprechen – unabhängig von Herkunft oder Einkommen der Familie – müsse man zudem Teilzeitmöglichkeiten schaffen und Taschengelder erhöhen.



Im Bereich der Pflege, beispielsweise in Seniorenheimen oder in Krankenhäusern, gibt es mehr Plätze als Bewerbungen.

SYMBOLFOTO: DPA

Aachener Zeitung
01.08.2023, Region & NRW

Arbeitsblatt 10: Argumente im Blick

In der Aachener Zeitung erscheinen nicht nur Texte, die über die wichtigsten Entwicklungen informieren wollen. Auch Artikel, die Meinungen beinhalten, sind ein wichtiger Bestandteil jeder Tageszeitung. Sie sollen die Leserinnen und Leser dazu anregen, sich selbst mit einem Thema auseinanderzusetzen.

1. Lies dir den Artikel auf der nächsten Seite durch. Es handelt sich um einen Kommentar. Das heißt, der Artikel gibt die Meinung des Autors wieder.
2. Zu welchem Thema nimmt der Autor hier Stellung? Notiere das Thema als Frage. Bestimme anschließend, ob der Redakteur eine eher zustimmende, eine eher ablehnende oder keine eindeutige Position zu dieser Frage einnimmt.
3. Analysiere den Kommentar, indem du einzelne Sätze oder Abschnitte einteilst in These/ Behauptung – Argument – Fakten zur Stützung der Argumente.

These/Behauptung	Argument	Fakten

4. Lies den Kommentar ein zweites Mal. Notiere rechts und links daneben Fragen und Anmerkungen, die du zu dem Kommentar noch hast. Das können Stellen sein, an denen du den Kommentar noch nicht ganz verstanden hast und an denen du weitere Informationen benötigst, aber auch Stellen, an denen du selbst schon Ideen zu der Fragestellung hast.
5. Kläre offene Fragen zum Thema, z. B. mithilfe einer Internetrecherche oder mithilfe der Aachener Zeitung. Zu vielen Kommentaren in der Zeitung erscheint auch ein zugehöriger Bericht, der über das Thema informieren soll.
6. Sieh dir die Argumente, die der Redakteur vorbringt und die Fakten, die diese Argumente unterstützen sollen, an. Welche überzeugen dich? Bei welchen bist du anderer Meinung?
7. Verfasse abschließend einen Leserbrief zu dem Kommentar.



KOMMENTAR ZUR BAHN

Das dicke Ende kommt noch

Rückenwind für die Eisenbahn, das Nachfragepotenzial noch lange nicht ausgeschöpft: Das sind die Schlagwörter, die Bahnchef Richard Lutz bei der Vorstellung der Halbjahresbilanz seines Unternehmens auch gewählt hat. Aus Sicht der Bahn ist das erst einmal gut und schön, auch wenn der Betriebsgewinn eingebrochen ist und das Ergebnis der Schlichtung im Tarifstreit mit der Eisenbahngewerkschaft EVG den Konzern teuer zu stehen kommen wird. Die steigenden Fahrgastzahlen zeigen, die Bahn boomt, sie wird gebraucht und genutzt. Die Kunden muss das freilich beunruhigen. Klingt paradox, ist aber so.

Denn die Bahn ist längst nicht fit dafür, dass sie noch mehr Passagiere, noch mehr Bedarfe stemmen könnte. Es fehlt an Zügen, das Netz ist marode, die große Sanierung noch lange nicht vollzogen. Im Umkehrschluss bedeuten steigende Fahrgastzahlen also voraussichtlich mehr Gedränge, mehr Unpünktlichkeit und eventuell auch schlechterer Service. Das gehört dazu, wenn man der in diesem Bereich positiven Bilanz einen Ausblick folgen lässt.

Und das dicke Ende kommt ja noch. Derzeit ertüchtigt die Bahn vor allem ihre Nebenstrecken und organisiert aufwendige Schienenersatzverkehre. Die Sanierung der wichtigsten Streckenkorridore beginnt im nächsten Jahr. Das Chaos, das es letztes Jahr gegeben hat und das in diesem Sommer zumindest in ähnlicher Dimension (bislang) ausgeblieben ist, wird dann wohl

2024 wieder vehement an die Zugtüren klopfen. Nicht unerheblich ist in diesem Zusammenhang, dass nicht klar ist, ob die Mittel, die der Bund für die notwendige Instandsetzung des Konzerns bereitstellt, auch ausreichen werden.

Es zeigt sich, Sanierung und Fahrgastzufriedenheit sind zwei Seiten derselben Medaille. Der Politik – und der Bahn – sollte es jedenfalls ein Ansporn sein, dass die Debatte über umweltverträglichere Mobilität Früchte trägt; dass die Diskussionen über die Verkehrsverlagerungen auf die Schiene, über einen stärkeren Klimaschutz und die wachsenden Belastungen auf der Straße trotz weit verbreitetem Bahnfrust viele auf den Zug umsteigen lassen – im Fern- und im Nahverkehr. Das günstige 49-Euro-Ticket hat zu diesem Wandel sicherlich beigetragen. Womit aber eine weitere Baustelle ins Spiel kommt, auf der es neben der Sanierung durchaus Handlungsbedarf gibt – das sind die Ticketpreise im Fernverkehr. Die Bahn ist nach wie vor zu teuer. Erst recht im Vergleich zum Flugzeug. Und das darf nicht sein, wenn man weiter wachsen will.

.....
politik@medienhausaaachen.de

**HAGEN
STRAUSS**



Arbeitsblatt 11: Mein Lesetagebuch

Suche dir jeden Tag einen Artikel aus der gedruckten Zeitung oder von der Website der Aachener Zeitung aus und fülle den folgenden Bogen dazu aus. Sieh dir am Ende des Zeitungsprojektes noch einmal alle Artikel an, die du ausgewählt hast. Haben sich deine Auswahl und Wahrnehmung der Themen verändert?

Eckdaten

Schlagzeile des Artikels: _____

Erscheinungsdatum: _____ Autor(in)/Agentur: _____

Seitenüberschrift/Ressort: _____

Artikelinhalt

Thema des Artikels: _____

Zusammenfassung in wenigen Sätzen:



Reflexion

Deshalb habe ich den Artikel ausgewählt:

- ☐ Die Schlagzeile klang interessant.
- ☐ Die Bebilderung hat mich angesprochen.
- ☐ Ich interessiere mich für das Thema.
- ☐ Ich wollte mich über das Thema informieren.
- ☐ Andere Gründe: _____

Das war neu für mich: _____

Diese Fragen sind offen geblieben: _____

Weiterempfehlung (1: unwahrscheinlich bis 5: uneingeschränkt):

/5



Arbeitsblatt 12: News der Woche

Suche dir eine Woche lang jeden Tag eine der folgenden Aufgaben heraus und bearbeite sie. Erledigte Aufgaben kannst du oben rechts abhaken.

Leserbrief



Suche dir einen Artikel aus der heutigen Zeitungsausgabe/dem E-Paper oder von der Website der Aachener Zeitung aus und verfasse einen Leserbrief.

Findest du den Artikel gelungen oder bist du grundsätzlich anderer Meinung?

Collage



Wähle einen Artikel aus, der keine Bilder enthält. Klebe diesen Artikel auf ein DIN-A4-Blatt.

Gestalte zu diesem Artikel eine Collage mit Bildern, Bildteilen, Buchstaben etc. aus anderen Artikeln. Du darfst den Artikel selbst natürlich auch gerne in kleinere Teile zerschneiden.

Wenn du Screenshots aus dem E-Paper erstellst und neu zusammenfügst, kannst du diese Aufgabe auch digital bearbeiten.

Kurzprofil



Wähle aus einem Artikel eine interessante Person, Institution oder ein Land, über das berichtet wird, aus. Lege einen Steckbrief an.

Recherchiere ggf. weitere Informationen im Internet.

Über den Rand



Suche dir einen Artikel aus, der mindestens ein Foto enthält.

Lies den Artikel.

Schneide das Foto aus und klebe es auf ein DIN A4-Blatt. Zeichne es an den Rändern so weiter, wie die Umgebung laut dem Artikel ausgesehen haben könnte.

Social-Media-Redakteur(in)



Suche dir einen (nicht zu langen) Artikel von der Website der Aachener Zeitung oder aus der Zeitung/dem E-Paper aus.

Notiere die wichtigsten Fakten, die im Artikel genannt werden.

Verfasse nun ein Instagram-Posting. Suche ein passendes Bild und verfasse eine Caption. Beachte, dass die Caption nur 2200 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen darf.

Ein Textverarbeitungsprogramm hilft dir dabei, die Zeichenbegrenzung im Blick zu behalten.

Fotograf(in)



Suche einen Artikel von der Website oder aus der Zeitung/dem E-Paper der Aachener Zeitung heraus, der keine Bilder enthält, dich aber inhaltlich interessiert.

Lies ihn aufmerksam und überlege dir anschließend, zu welchen Aspekten Fotos hilfreich sein könnten.

Beschreibe, was auf dem Foto in etwa zu sehen sein sollte. Falls möglich, fertige ein gestelltes Foto an, das deiner Vorstellung entspricht.

Schlagzeilen verfassen



Wähle einen Artikel aus und lies ihn. Verfasse drei (andere) Schlagzeilen, die zu dem Artikel passen.

Formuliere anschließend drei Schlagzeilen, wie sie in einer Boulevard-Zeitung oder einem Clickbait-YouTube-Video verwendet werden könnten.

Radiomeldung



Suche dir eine Meldung aus der Aachener Zeitung aus. Nimm die Meldung mit deinem Smartphone so auf, wie sie im Radio vorgetragen werden könnte.

Nimm mehrere Durchgänge auf und experimentiere mit dem Einsatz deiner Stimme.

